

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Menschenfurcht.

Der dichtbesetzte Berliner Schnellzug hatte soeben die Station Viegnitz verlassen. Der Schaffner kontrolliert die Fahrkarten der Insassen eines — Nichtraucherabtheiles, wobei er die Entdeckung machte, daß trotz der Aufschrift — Rauchen verboten — doch geraucht wurde, wenn auch nur von einem einzigen Herrn. Auf die Aufforderung des Schaffners, das Rauchen zu unterlassen, wurde ihm bedeutet, daß sämtliche Fahrgäste des Abtheils sich durch den Raucher absolut nicht belästigt fühlten. Darauf erklärte der Beamte, daß er erst gestern zwei „Paffen“, die ganz allein in solch einem Abteil geraucht, also niemanden belästigt hatten, aus diesem Abteil hinausgeschmissen habe, wobei er die Betonung auf das Wort „Paffen“ legte. Zunächst allgemeines, wie mir schien, gedrücktes Schweigen. Der Schaffner, mit der Wirkung seiner Worte sehr zufrieden, will eben das Abteil verlassen, als ein Zuruf des einen Fahrgastes am Fenster ihn zur Umkehr veranlaßt. „Was sagten sie vorhin? Ich glaube, sie nicht recht verstanden zu haben.“ Getreulich wiederholte der Schaffner seine Affäre mit den Paffen. Ueber die Wirkung, die er bei dem Fahrgaste erzielte, blieb er nicht im unklaren. In dessen Gesichte weiterleuchtete es gewaltig und an seiner Rede merkte man den verhaltenen Zorn eines tief verletzten Mannes. „Als Katholik verbitte ich mir, von einem Geistlichen in einem Tone zu reden, der wohl in Kaschemmen üblich sein mag, den ich mir aber von einem Staatsbeamten nicht gefallen lasse. Sie können ihre politische und religiöse Ueberzeugung außerhalb des Dienstes ungehindert zum Ausdruck bringen, aber im Dienste haben sie von Männern, zu denen auch heute noch Millionen von Deutschen mit Achtung emporblicken, so zu sprechen, daß sie die Gefühle der katholischen Steuerzahler nicht verletzen. Wenn sie das nicht können, so haben sie ihren Beruf verfehlt. Ich werde aber in Breslau Ihren Namen feststellen lassen und weiter feststellen, ob die Bahnbehörde mit ihrem Vorgehen einverstanden ist.“

Jetzt bequeme sich der Beamte zu einer Entschuldigung, worauf auch der Herr erklärte, von einer Beschwerde Abstand zu nehmen. Die Mitreisenden, unter denen sich auch ein Professor befand, sparten nicht mit Worten ehrender Anerkennung für sein mannhafte Eintreten für seine Ueberzeugung.

**Leset in eurem Interesse die zweite Umschlagseite dieses Kalenders!**